



## Grußworte der Präsidentin der Landesynode Dr. Annekathrin Preidel zur Grundsteinlegung ECN

Ein Haus für die Zukunft unserer Landeskirche am 22.09.2023

Einen Grundstein zu legen – das bedeutet, einen guten Anfang zu machen. Es bedeutet, einen sichtbaren, einen öffentlichen Schritt in Richtung Zukunft zu gehen.

Und so legen wir heute hier den Grundstein für ein Haus, das in die Zukunft unserer Kirche weist.

Begonnen hat es mit einer Vision:

Einer Vision davon, wie sich bis zu 2000 junge Menschen auf einem evangelischen Campus begegnen und auch Kinder in Krippe und KiTa einen Ort zum Leben und Lernen haben. Einer Vision von der Vielfalt und dem Miteinander unterschiedlichster Einrichtungen unserer Landeskirche und externer Mieter unter einem Dach. Einer Vision von einem kirchlichen Raum, der sich in die Stadtgesellschaft hinein öffnet und zu den gemeindlichen Orten hin vernetzt ist.

Begonnen hat es mit dem Bild von einem Gebäude, das ausstrahlt, wer wir als Kirche sind: Einem Gebäude, in dem Kirche glaubhaft mit Menschen in Kontakt kommt. Einem Ort, an dem Kirche präsent ist und zukunftsgerichtet und mit hoher Kompetenz ihren Auftrag erfüllt. Einem Gebäude also, das nicht nur nach funktionalistischen Gesichtspunkten geplant wird, sondern das dem architektonisch Gestalt verleiht, was wir uns im Reformprozess „Profil und Konzentration“ vorgenommen haben: einen einfachen Zugang zur Liebe Gottes zu ermöglichen.

Ludwig Mies van der Rohe, der renommierte Aachener Architekt, schrieb: „Baukunst ist nicht Gegenstand geistreicher Spekulation, sie ist in Wahrheit nur als Lebensvorgang zu begreifen, sie ist Ausdruck dafür, wie sich der Mensch gegenüber der Umwelt behauptet und wie er sie zu meistern versteht.“ Und weiter: „Baukunst ist immer der räumliche Ausdruck geistiger Entscheidung.“

Die Worte, mit denen Mies van der Rohe den Auftrag der Architektur beschreibt, erinnern mich an den zweiten Schöpfungsbericht, in dem es heißt: „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“

Wo in der Lutherbibel das Wort „bebauen“ steht, findet sich im Hebräischen ein Verb, das zuallererst meint: das zu tun, was Gott dient. In diesem Sinne ist der Evangelische Campus Nürnberg tatsächlich der – mit Mies van der Rohe gesprochen – „räumliche Ausdruck einer

geistigen Entscheidung“, oder, anders gesagt: die Gestaltwerdung einer geistlichen Entscheidung, nämlich der, auch mit dem, was wir erbauen, Gott zu dienen. Die Kommunikation des Evangeliums braucht solche Orte, Orte wie das ECN, die in ihrer besonderen Ästhetik ansprechen und magnetisch anziehen.

Wo die Lutherbibel vom „bewahren“ spricht, malt das hebräische Verb weiter aus: „hüten“, „achtgeben“, „bewachen“. Und so setzen wir mit dem ECN ein Zeichen: Angesichts einer Welt, in der die Betonung von Innovation, Wachstum und Fortschritt oftmals mit der rücksichtslosen Ausbeutung der natürlichen Ressourcen einhergeht, haben wir uns bewusst dafür entschieden, nicht neu zu bauen, sondern den Ressourcenverbrauch durch das Erhalten des Bestehenden so weit wie möglich zu reduzieren.

Wenn wir heute die Grundsteinlegung feiern, dann ist das also nicht die „geistreiche Spekulation“, von der Mies van der Rohe spricht, sondern ein Schritt hin zu neuen Formen der Zusammenarbeit, zur Sichtbarkeit der Kirche und ihrer Botschaft in der Gesellschaft.

Die Grundsteinlegung ist darüber hinaus ein sehr konkretes Bekenntnis zu diesem Standort und zu seiner Bedeutung für unsere Landeskirche. Ich bin sicher, dass die Innenstadtlage Schnittstellen erzeugen wird - wie in meinem Heimatdekanat Erlangen das Haus der Kirche kreuz und quer, für das sich der zentrale Ort mitten in der Stadt äußerst bewährt hat.

Nicht zuletzt ist die heutige Grundsteinlegung auch ein Zukunftszeichen für die Landessynode, denn wir planen, dass das ECN sich als fester Tagungsort für die Herbsttagungen etablieren wird.

Einen Grundstein zu legen – das bedeutet, einen Anfang zu machen.

Auf diesen öffentlich sichtbaren Schritt in Richtung Zukunft werden weitere Schritte folgen. Denn das, was im Gebäude des Evangelischen Campus Nürnberg Gestalt gewinnt, muss inhaltlich immer wieder neu gestaltet werden.

Ich bin zuversichtlich, dass uns das gelingen wird: in der Projektbegleitgruppe und mit den Verantwortlichen in der Kirchenleitung, mit den Einrichtungen unserer Kirche und in der Stadt Nürnberg, in den Kirchengemeinden und gemeinsam mit allen, die das ECN nutzen und es mit Leben füllen werden.

Ich bin zuversichtlich - in der Hoffnung darauf, dass Gott denen Kraft schenkt, die kreativ und mit großem Engagement am Projekt ECN weiterarbeiten werden.

In dem Vertrauen, dass Gott alle behütet und bewahrt, die diesen Bau errichten.

Und ich freue mich schon sehr auf den Tag, an dem wir den Evangelischen Campus Nürnberg einweihen können.